

Der Erste Weltkrieg begann mit der Kriegserklärung Österreichs an Serbien, nachdem ein Serbe den österreichischen Thronfolger in Sarajewo ermordet hatte. Wegen eines komplizierten Bündnissystems traten sich nun zwei Mächtegruppen gegenüber, die sich seit langem an politischer und wirtschaftlicher Macht zu überflügeln versucht hatten:

Auf der einen Seite stand die „Entente“ (die Alliierten) (Russland, Frankreich und, nach dem Einmarsch deutscher Truppen in das neutrale Belgien, auch England, denen sich noch viele andere Länder wie Japan, Italien und dann die USA anschlossen),

auf der andern Seite die „Mittelmächte“ (Deutschland, Österreich und später Bulgarien und die Türkei).

Nach einem vorerst erfolgreichen Vormarsch deutscher Heere im Westen im August 1914 erstarrte der Bewegungskrieg zum Stellungen- und Schützengrabenkrieg.

TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

Seit Jahren war der „**Schlieffen-Plan**“ bereitgelegen, der deutsche Feldzugsplan für einen Zweifrontenkrieg. In einem raschen, überwältigenden Angriff sollte die französische Armee zerschmettert werden. Erst dann wollte man den Kampf mit den langsamer vorrückenden Russen aufnehmen.

Frankreich sollte in die Zange genommen werden, indem die deutsche Hauptmacht nicht über die stark befestigte



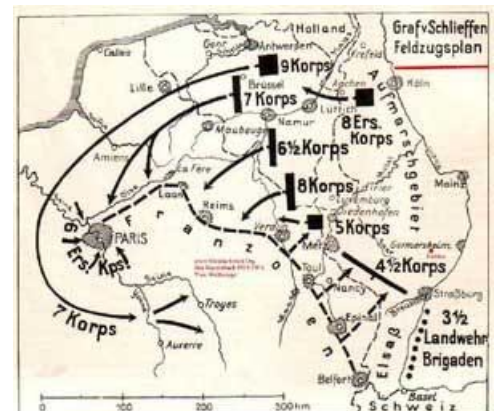
Die „**Dicke Bertha**“ verschoss 800 kg schwere Granaten 10 km weit.

deutsch-französische Grenze nach Frankreich vordringt, sondern überraschend **in Belgien einfällt und dann südwärts Richtung Paris vorstößt.**

Belgien war neutral, und Deutschland hatte wie Frankreich diese Neutralität schriftlich anerkannt. Der belgische König lehnte das Ansinnen, die deutschen Truppen ohne Widerstand durch sein Land ziehen zu lassen, entrüstet ab und mobilisierte. **Dennoch überschritt die deutsche Armee am 4. August 1914 die belgische**

Grenze. Mit „Not kennt kein Gebot“, rechtfertigte der deutsche Reichskanzler diese Vertragsverletzung. **England aber trat auf Seiten der Alliierten in den Krieg.**

Mit riesigen Kanonen beschossen die Deutschen die belgischen Forts. **Nach achtzehn Tagen waren die Forts geknackt und die belgischen Streitkräfte der Übermacht erlegen.** Die Deutschen besetzten das Land, nahmen Fabriken, Eisen- und Kohlenbergwerke in Besitz und erpressten riesige Kriegszahlungen. Wenn sich die Zivilbevölkerung nicht fügen wollte, wurden Verdächtige an



Weil Großbritannien in den Krieg eintrat, musste der Schlieffenplan abgeändert werden: Anstatt Paris zu umzingeln stießen die deutschen Spitzentruppen bis an den Kanal vor - sonst wären ihnen die Briten in den Rücken gefallen.



Deutsche Truppen beim Vormarsch in Flandern. In den ersten Stunden des Krieges sahen die „Offensiven“ noch recht gemächlich aus.

die Wand gestellt und erschossen, ganze Stadtteile wurden niedergebrannt.



Pariser Taxi und Omnibusse stehen bereit, um französische Soldaten an die Marne-Front zu transportieren.

Dann marschierten die Deutschen weiter und überschritten gegen Ende August östlich von Paris die **Marne**. Inzwischen aber hatte der französische Oberbefehlshaber den französischen Aufmarsch neu organisiert und den Gegenschlag vorbereitet. Als man in Paris bereits den deutschen Kanonendonner hörte, warf Joffre sein gesammeltes Heer in die Schlacht. Und es geschah, was die Franzosen als „Wunder an der Marne“ feierten: **die Deutschen konnten hinter Reims und Arras zurückgedrängt werden**. Mehr als zwei Millionen Soldaten standen in dieser gewaltigen Schlacht im Kampf.

Und jetzt erstarrte die Front. Die erschöpften Truppen (Deutsche, Franzosen und Engländer) gruben sich in die Erde ein, um sich vor den feindlichen Maschinengewehren und Granaten zu schützen. **Der Bewegungskrieg ging in einen Stellungskrieg** über und wandelte sich zur Materialschlacht. Schützengräben, Stacheldrahtverhaue, Feldbefestigungen und Granattrichter bezeichneten die mehr als **800 Kilometer lange Frontlinie** von der Schweizer Grenze über Verdun bis zur Nordsee.

Schneller als erwartet waren inzwischen die **Russen in Ostpreußen** eingedrungen. Bei **Tannenberg** verloren sie 50 000 Tote und 90 000 Gefangene, und an den **Masurischen Seen** wurde der größte Teil ihres Heeres ertränkt. Der siebenundsechzigjährige **General von Hindenburg** stieg über diese Siege an der Ostfront zum vergötterten deutschen Helden empor, der den Endsieg verbürgte.



Deutsche Soldaten im Feuer der französischen Artillerie.

An der **russisch-österreichischen Front** **siegten dagegen die Russen**. Sie besetzten Galizien, überstiegen von dorthier die Karpaten und gelangten bis an den Rand der Ungarischen Tiefebene.



© 1914/15 Infanterie führt die französischen Soldaten bei Gravelotte.
Nach eigenen Skizzen an C. v. D. v. Zimmer gezeichnet von S. Zimmer.

Ende August erklärte das ferne Japan den Deutschen den Krieg und entriss ihnen ihr Pachtgebiet in China und mehrere Inseln in der Südsee.

Viele Soldaten waren mit Begeisterung in den Krieg gezogen und hatten einen frischfröhlichen Krieg mit aufregenden Abenteuern erwartet. „Ihr werdet zurück sein, ehe im Herbst die Blätter fallen“, hatte der Deutsche Kaiser seinen Soldaten versprochen. **Nun warteten vier schreckliche Jahre in den Schützengräben auf die Soldaten.**

Die folgenden Fragen beziehen sich auf den Beginn des Ersten Weltkrieges. Von den drei möglichen Antworten ist jeweils nur eine richtig. Kreuze diese an:

Der Schlieffen-Plan war konzipiert

- für Friedenszeiten.
- für einen Zweifronten-Krieg.
- für den Stellungskrieg.

Welchen verheerenden Fehler hatte der Schlieffen-Plan, wie es sich nach einem Monat Krieg dann zeigte?

- Er rechnete damit, dass ein Krieg wegen eines Konfliktes mit Frankreich ausbrechen würde.
- Er hatte nicht mit der Neutralität Belgiens gerechnet.
- Eine Zangenbewegung muss immer von zwei Seiten erfolgen.

Wieso trat Großbritannien in den Ersten Weltkrieg?

- Es wollte sich - wie schon im Hundertjährigen Krieg - auf dem Kontinent festsetzen.
- Es hatte die Neutralität Belgiens garantiert.
- Es hatte ein Bündnis mit Russland.

Welche neue Waffe machte den Bewegungskrieg zum Stellungskrieg?

- Die schwere Artillerie.
- Das Maschinengewehr.
- Der Flammenwerfer.

Wieso hatte Schlieffen wohl nicht die Umfassungsbewegung südlich von Paris geplant?

- Weil die Vogesen ein für Angreifer ungünstiges Gelände sind, weil die eher schmale Burgundische Pforte mit starken französischen Forts gesichert war und weil es nicht gut ohne die Verletzung der Schweizer Neutralität abgelaufen wäre.
- Weil die Preußen sich lieber etwas im Norden aufhalten.
- Weil das zu lange Anmarschwege gegeben hätte.

Was entschuldigte der deutsche Reichskanzler Bethmann-Hollweg mit dem Ausspruch: „Not kennt kein Gebot?“

- Die lange Dauer des Kriegs.
- Den Krieg gegen Frankreich.
- Eine Neutralitätsverletzung.

Den Belgiern wurde für den Durchmarsch von den Deutschen Entschädigung versprochen,

- welche sie dann gleich nach dem Durchmarsch erhielten.
- doch dann mussten sie im Gegenteil den Deutschen noch ihre Kriegskosten bezahlen.
- sie wurden dann mit französischen Territorien entschädigt, welche die Deutschen eroberten.

Die belgischen Forts

- erwiesen sich für die Deutschen hartnäckiger als erwartet.
- konnten von den Deutschen nicht zerstört werden.
- leisteten den Deutschen keinen Widerstand, weil sie gegen die Krupp-Geschütze eh keine Chance gehabt hätten.

Belgien war für Deutschland nicht nur als Durchgangsland interessant, sondern auch

- als Rekrutierungsmöglichkeit für Soldaten.
- als Industriegebiet und Rohstofflieferant.
- als neuer Bündnispartner.

Die belgische Bevölkerung verhielt sich den Deutschen gegenüber

- eher gleichgültig.
- größtenteils feindselig und übte passiven Widerstand.
- freundschaftlich und kooperativ.

Der deutsche Vormarsch Richtung Westen wurde

- an der Marne gestoppt.
- an den Stadtmauern von Paris gestoppt.
- durch den frühen Wintereinbruch gestoppt.

An der Ostfront

- erlitten die Russen schwere Niederlagen gegen Deutschland.
- erlitten die Deutschen schwere Niederlagen gegen Russland.
- war die Front bald erstarrt und es begann ein Stellungskrieg.

Wie hieß der deutsche General, der an der Ostfront das Kommando hatte?

- Paul von Hindenburg
- Manfred von Richthofen
- Niklaus von der Flüh